

II i
2361

Redender und redlicher

Reißgefert/

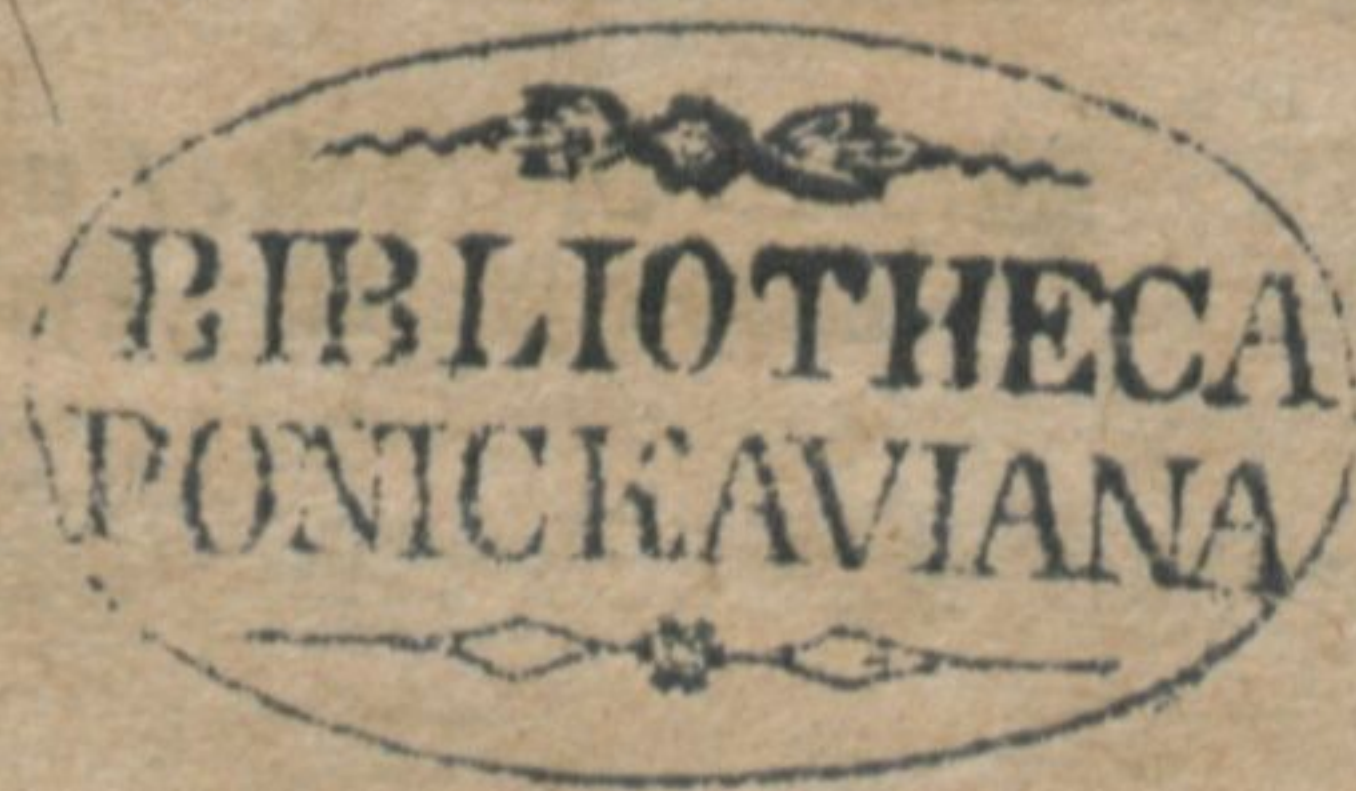
Eines aus Ungarn Vertriebenen /

Der so wol aus denen Artickeln/ als auch Übungen des Königs-
reichs/ wie es daselbst von Lutheri Zeiten/ bis auf die neueste und grau-
samste Verfolgung mit der Evangelischen Religion
ergangen ;

Und was von der ausgestreueten /und etwa an den Mann
gebrachten Rebellion der Kirchen-und Schul-bedienten
zu halten :

Ben seiner Einkehrung / aufs kürzeste/ und gleichsam
in einer Schuß = Rede / fürstellet.

Zu Außgang des 1675. Jahrs.



Dem Hoch. Wohlgebornen Herrn /

Herrn N I C O L /

Edlen Panner und Freyherrn von Gerßdorff / Herrn auf Barruth / Henner-
dorff / Bretenig / Hauswalde und Rackeln / 2c. Seiner Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen Hochansehnlichen Geheimen Rath und
Cammer. Herrn / 2c.

Seinem Gnädigen Herrn :

Wie auch

Dessen Herzgeliebten Frauen Gemahlin /

Der Hoch. Wohlgebornen Frauen /

Frauen Henrietta Catharina /

Freyin vons Gerßdorff / geborne Freyin von Triesen / 2c. 2c.

Seiner Gnädigen Frauen :

Küßet / bey unterthäniger Überreichung dieser geringen Schrift / mit
Wunsch der Gnade Gottes / und aller Hoch. Freyherrlichen Glück-
seligkeit / in tieffer Demuth / die Hände /

Michael Ritthaler / umb des Wortes Gottes
und der Zeugniß Jesu Christi willen verfolgter Unger.



D wol den höchstgefährlichen und traurigen Zustand seiner Gesandten; als die unmenschliche Grausamkeit der Feinde Göttlicher Wahrheit/ hat Christus Iesus/ der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern / jene zwar/ (den Boten Gottes /) Trost und Rath zuertheilen; Diese aber/ (seine Verfolger/) an ihren Klauen zu erkennen/ mit diesen Worten zuvor verkündiget: Siehe/ ich sende euch/ wie Schafe / mitten unter die Wölffe. Darumb send flug wie die Schlangen/ und ohne falsch/ wie die Tauben. Hütet euch aber für den Menschen/ denn sie werden euch überantworten für ihre Rathhäuser / und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch für Fürsten und Könige führen / umb meiner willen/ zum Zeugniß über sie/ und über die Heyden/ Matth. 10/ 16. 17. 18. Daß aber der Ausgang mit der Verkündigung zugetroffen/ hat der hocheleuchte Evangelist Lucas/ beydes von allen Mundbothen Christi/ welche Brüder und Mitgenossen am Trübsal / und am Reich und an der Gedult Iesu Christi gewesen sind/ Apoc. 1/ 9. als fürnehmlich von Paulo/ der mehr denn die andern Aposteln gelitten/ da er den Nahmen Christi/ als ein außerswählter Rüstzeug/ für den Heyden / und für den Königen / und für den Kindern von Israhel/ getragen/ Act. 9/ 15. in ihrem Geschichtbuch zu unserm Gedächtniß klärlich aufgezeichnet. Haben wir euch nicht mit Ernst geboten/ sagt der Hohepriester Hannas zu denen im Rath fürgestellten Aposteln/ daß ihr nicht soltet lehren in diesem Nahmen? Und sehet/ ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre/ und wolt dieses Menschen Blut über uns führen / Act. 5/ 28. Bald darauff aber stäubten sie Sie/ und geboten ihnen/ sie solten nicht reden in dem dem Nahmen Iesu/ ibid. v. 41. So angelegen liesse ihm dieses
A ij Gott-

... 1911/ ... von Aposteln das Verbrechen einer
Auffruhr und Widerspenstigkeit aufbürdete/ und sie/ gleich als wären sie
allerdings mit Fug und Recht überwiesen/ nach seinem Muthwillen straf-
fete/ und also fort aus den Schulen stiesse. Das dergleichen auch Pau-
lus gelitten/ ist eben aus vorerwehntem Geschichtbuch zuersehen. Denn
als er den Rath zu Jerusalem ansah und sprach: Ihr Männer/ lieben
Brüder/ ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt für Gott
bis auff diesen Tag: befahl der Hohepriester Ananias denen / die
umb ihn stunden / daß sie ihn aufs Maul schlugen / Act. 23/ 1. 2.
Ey der schönen Vor- und Beyfizer in denen Conciliis die weit ärger
als Pilatus / nicht allein verächtlich sprechen: Was ist Wahrheit?
Joh. 18/ 38. sondern sie gar als Schlangen und Scorpionen hassen/ zer-
treten und aus dem Wege räumen! Solcher wüsten Unthiere unter den
Menschen haben nicht allein unsers Heylandes Christi und seiner Jün-
ger Zeiten eine grosse Anzahl geheget; sondern auch unsere Vor-Eltern
in vorigen hundert Jahren/ und wir zu unserer Zeit/ mit grosser Beküm-
merniß über den Schaden Joseph innen werden und erdulden müssen.
Was haben der Päpster Versammlungen und Rathschläge bisher anders
gesuchet/ denn daß die kleine Heerde Jacob/ so die Stimme des Erzhir-
ten ihrer Seelen/ Christi Jesu/ einzig und alleine höret / und eines
frembden Stimme nicht kennen noch annehmen wil/ mit Stumpff und
Stiel ausgetilget würde? Das im Concilio zu Trient freylich nur zur
erhaltung des Römischen Stuels alles geschehen sey/ bezeuget Andreas
Dudithius ein Bischoff zu Fünffkirchen in Ungern/ des Kaisers und
der Ungerischen Clerisey fürtrefflicher Redner/ in einem an Maximilia-
num den Andern geschriebenen Brieffe/ welchen Petrus Svavis Polang
bey der Histori des Trientischen Concilii vorangesetzt/ mit merckwürdi-
gen Worten: Dazumahl aber/ schreibt er unter andern/ hat die Un-
gerechtigkeit die Oberhand bekommen/ und hat nichts können
geschlossen werden/ als nur zu Willen denen / welche des Papsts
Gewalt und Uebermuth zu vertheidigen/ für den besten Gottes-
dienst achteten. Und bald darauff: Der heil. Geist hatte an der-
selbigen Versammlung ganz keinen Theil: Es war alles Men-
schen-

schen-Kath/ so in der unmässigen und schandlichen Herrschafft
der Päpste/ verbracht ward. Rede du mein liebes Ungern / mein
liebes Vaterland/ du unseeliger Musterplatz beeder Antichristen/von dei-
ner langwürrigen Anfechtung und unbeschreiblichem Herkenleid! Denn
so bald nach glücklich=durch den seeligen Mann Gottes Lutherum/ ange-
fangener Kirchen = Reformation, auch bey den Ungern den Papst ein
Geschrey von Morgen und Mitternacht erschreckt; Ist er mit
grossen Grimm ausgezogen/ willens / viele zuvertilgen und zu
verderben/ Dan. 12/ 44. Höret nur wie dessen Grimm zugefallen ihr
tolles Rassen die Stände des Königreichs Ungern/ zur Zeit Königs Lu-
dovici des Andern/ auff dem Landtage zu Ofen/ im 1523. Jahr Chri-
sti/ an den Tag gegeben/ wenn sie/ (laut desselbigen Landtags 54. Artick.)
von ihrem König begehret: Daß er alle Lutheraner und ihre Sön-
ner/ und die der Kotte anhangen/ als öffentliche Kezer und Fein-
de der hochheiligen Jungfrau Maria / an Leib und Leben zu
straffen/ und alle ihre Güter einzuziehen/ als ein Catholischer
Herr/ geruhen wolte. Wie dann auch in der verworrenen Zusamen-
kunft auff dem Felde Rakos, zwey Jahr hernach/ nemlich Anno 1525.
(im 4. Artick.) geschlossen ward: Daß alle Lutheraner aus dem
Reich ausgemustert/ und wo sie nur anzutreffen / nicht allein
von Geistlichen/ sondern auch Weltlichen Personen/frey gefan-
gen und verbrant würden. O der unglückseligen Kindheit des
Lutherischen Glaubens! Ob nunwar zu Anfang dieser hundert-Jähri-
gen Zeit/ da in dem Landtag von König Rudolpho dem Andern auf der
Stände Anhalten die freye Übung der Religion zugelassen worden / diese
Blutgierigen Artickel dergestalt von Kräftten kommen/ daß auch die Pa-
latini oder Vice = Könige des Reichs/ Stephanus Illyeshazi von Illy-
eshaza und Georgius Thurzo von Bethlenfalva &c. dessen Sohn
Anno 1615. die hochlöbliche Universität Wittenberg/ als ihren höchst-
ansehnlichen Rectorem ehrete/ der Lehre des theuren Werkzeugs Got-
tes/ Lutheri/ gefolget: Von welcher Zeit an Ungerland die Evangeli-
schen Superintendenten eingelassen/ und das Lichte des Evangelii den
meisten Ständen und Herrn/ wie auch Königlichen Frey-Städten so er-
freu

freulich unter die Augen geleuchtet / daß sie es nicht allein mit Lust an-
schaueten; sondern auch in denen widerholten Landtagen/ daß es in be-
ständiger Freyheit leuchten möchte / sich höchstbemüheten. O seelige
Mannheit der Evangelischen Religion! Dennoch haben wir / ihre
Nachfolger/ nicht so glücklich seyn können / daß wir derselbigen Frey-
heit lange genossen; Sondern vielmehr/ als in dem letzten zu Preßburg
Anno 1662. gehaltenem Landtage von denen Evangelischen Ständen
die Religions-Sache stark getrieben ward/ erfahren müssen/ daß wegen
übermäßiger Gewalt der Prälaten/ nicht allein von jenen wenig erhal-
ten; sondern auch ohne ihren Willen die Lands-Artickel aufgesetzt un-
bestätiget worden/ welche die jenigen Lands-Leute/ so sie nicht anneh-
men wollen/ einer verfänglichen Widerspenstigkeit schuldig gemacht ha-
ben. Wie nu schon dazumahlen die freye Übung der Evangelischen Re-
ligion sehr schwach gestanden / da der Erzbischoff als ein Fürst / der
Reichs-Canzler als ein Bischoff/ und andere Prälaten als die mächtig-
sten im Königreich/ dahin trachteten/ daß das Land der Lutheraner und
Calvinisten möchte befreyet werden: Also begunte sie gar zu fallen / da
auch andere Weltliche Würden und Obrigkeitliche Stellen denen Geist-
lichen zuerkennet wurden/ in dem an statt des manglenden Palatini der
Groß-Meister des Teutschen Ordens/ und an statt des Weltlichen Cam-
mer-Präsidenten/ der Bischoff zu Neustadt/ zum Untergang zwar / doch
mit grosser Gedult der Evangelischen/ eingesetzt worden. Erlaube mirs/
Großgünstiger Leser/ daß zu Rettung unsers Nahmens / ich ein wenig
austreten dürffe. Wir Evangelischen Ungern wissen von keiner Rebel-
lery: Und gleich wie Tertullianus an Scapulam, den Land-Pfleger
in Africa schreibet: Ein Christ ist niemands Feind / vielweniger
des Käyser: Also sagen und schreyen wir arme verfolgten Leute / wo
wir aller Orten in ganz Europa herumsehweiffen / oder uns irgend wo
kümmerlich aufhalten: Ein Lutheraner ist niemands Feind / viel-
weniger der Majestäten. (Wie denn auch ich hiemit hochfeyerlich
bedinge/ daß wider Jhro Königl. Majestät/ in Ungern/ ich im geringsten
nichts vorhabe/ noch vorhaben wolle.) Es mag auf der Jesuiten Anstift-
ung Jacob Clemens/ ein Dominicaner Mönch auftreten/ und König
Hen-

Henrico dem Dritten das Messer bis ans Hefft in den Leib stossen/ und vom Papp Sixto dem Fünfften selbst das Lob verdienen: Diese That sey nicht ohne Gottes sonderbare Vorsehung und Regierung / und des heil. Geistes Eingebung geschehen/ und weit grösser/ als wenn Judith den Holofernes erlegt hat. Es mag der Spanische Jesuit/ Joannes Mariana, auftreten/ und sich einen Meister erweisen/ wie man Kleider/ Tücher/ Waffen/ Satteln/ Stüle/ Stiffeln u. s. f. vergifften könne/ und die Fürsten-Mörder mit diesen Worten anreizen: So sie entkommen/ so werden sie als grosse Helden in ihrem ganzen Leben angenommen: Im widrigen Fall/ sterben sie als ein Opffer/ das gefällig ist den Göttern/ gefällig den Menschen/ und bekommen durch diese edle Kühnheit einen unsterblichen Nachruhm bey allen Nachkömmlingen. Wir erstaunen ob solchen Bubenstücken und sagen: Die Lutheraner sind niemands Feinde vielweniger der Majestäten. Und das zu folge unserm hocheerleuchten Vater Luthero/ der ihm die Fürsten und Obrigkeiten/ wenns sonst nicht geschehen wäre/ nur hiemit zur Gewogenheit und Liebe hätte verbinden können/ daß sie nun/ in dem er von denselben so hoch gehalten/ ausser Gefahr und Furcht in den Armen ihrer Unterthanen ruhen und schlaffen können. Dieses bezeuget sein güldenes Büchlein von der Obrigkeit / welches dem Herzogen zu Sachsen/ Georgio/ seinem sehr grossen Feinde/ als er es anfangs ohne den Nahmen des Meisters gesehen/ so wolgefallen/ daß er es an alle Schrifften Lutheri setzen wolte. Wie aber unter denen rechtschaffenen Lutherischen Unterthanen insgemein der Fürsten und Obrigkeiten Göttliches Ansehen unverrückt bestehet; Also werden ja ausser allem Zweifel die/ so denen Kirchen und Schulen vorstehen/ diesem heiligen Befehl des Apostels Petri 1. Ep. 4/15. fürnehmlich gehorchen: Niemand aber unter euch leide als 2c. der in ein frembd Ampt greiffet. Wobey sie auch die Anmerckung/ welche in unser Lutherischen Bibel zu finden/ verhoffentlich nicht aus den Augen setzen: Das Laster treibet der Teufel allermeist in den falschen Christen/ die wollen immer viel zu schaffen haben/ und regieren/ da ihnen nichts befohlen ist. Wie die Bischöffe und Geistlichen thun/ regieren

gieren die Welt. Item die Aufrührerischen und Fürwitzigen
Prediger / schädliche und fährliche Leute. Wiewolen aber die
Römischen Bischöffe und Jesuiten hierinnen sich vielmehr verstoßen
können / vor deren Händen die hohe Gewalt / die billich jederman anbe-
tet / in dem sie sich von derselben los würcken / und unterdessen selber nach
der höchsten Weltlichen Ehre streben / nicht allerdings versichert ist:
Dennoch wie bey dem Phædro der Wolff / welcher oben am Bache / mit
dem Schafe / welches weit drunten stehet / wegen des trüben Wassers zu
Freiten anfänget / es ergreiffet und erwürget: Also haben auch die Ungri-
schen Bischöffe / als die wegen Weltlicher Würde allen gewachsen wa-
ren / wozu denn die Jesuiten weidlich in das Horn geblasen / nicht allein
die Lutherischen Welt-Männer und Bürgerleute / sondern auch und
fürnehmlich die Kirchen- und Schuldiener selbigs Landes unter dem
Vorwandt einer Rebelleren gewaltig fürgefodert / und unverantwortlich
untergedrucket. Dieses war ihre Stunde / und die Nacht der Finster-
niß / Luc. 22 / 53. Dieses war das graue unglückseligste Alter des armen
Lutherthumbs in Ungern. Es waren schon lange die Evangelischen wol-
bestellten Kirchen und Schulen ein Dorn in ihren Augen; Schon lan-
ge suchten sie die freye Übung der Religion aufzuheben; Schon lange
zuvor haben sie von den Dörffern und Flecken / so Päpstischen Grund-
herrschaften unterworffen waren / die Evangelische Wahrheit weichen geheissen:
Aber gar schwer wäre dergleichen von den Königl. Frey-Städten zu hof-
fen gewesen / wenn nicht der drey / wiewol Päpstischen Grafen / welche
Herlinge gessen / davon andern die Zähne stumpff worden / höchstgefähr-
liches Beginnen / zu ihrer Lebens-Straffe ausgebrochen wäre. Zwar
hoch zu verwundern war es / wie es doch immer geschehen können / daß
die ohne das verhasseten Lutheraner / nicht eben zu dergleichen Straffe
gezogen worden / wenn sie ja in Wahrheit der fürgewendeten Aufruhr
schuldig gewesen sind: Aber dieses war das lang gewünschte Mittel de-
nen Frey-Städten und übrigen Dörtern beyzukommen / und die armen
Unterthanen ihrer Gewissens-Freyheit zuberauben / so man auch ihnen
den höchstverlästerten Nahmen der Rebelleren und Widerspenstigkeit / es
sey auff was weise es nur immer wolle / aufbürdete. D wol / daß ja kei-
ner

ner aus unsern Städten in den Sinn gekommen/ denen neu-vorgelesenen
Hauptern/ dem Gubernatorn und Cammer-Präsidenten / die unterthä-
nige Huldigung zuversagen! Denn damit hätten sie verdammt sich un-
alle ihre Kinder/ die je gewesen sind. Doch wars an dieser Probe noch
nicht genug: Es musste auch/ wolte man anderst dem Schein der Auf-
ruhr und anderm Unheil aufs neue entgehen/ nach dem schon eine gerau-
me Zeit bevor die Kirchen zu Preßburg/ wie dapffer und verständig sich
auch die Lutherische Gemeine verhalten/ gewalthätig eingenommen ward/
zu Modern/ Bösing und S. Georgen/ einem Päpstlichen Grafen und
Bischoff/ die Kirchen-visitation gestattet werden. Wie aber dem allen/
so konte man doch des schmählichen Titels der Rebellanten auf keinerley
weise befreyet seyn. Denn eben in diesem Nahmen wurden wir von erst-
gedachten drey Städten/ wie andere von andern Orten/ auf den 5. Tag
Martij Anno 1674. nach Preßburg vors Gericht gefordert / auff daß /
wir erscheinen gleich / oder bleiben aussen / uns eines schädlichen und
schändlichen Argwohns schuldig gäben. Lang würde es / liebwertheste
Leser/ so ich die Betrüglichkeit/ die Bedrohungen / die Unsinnigkeit der
Richter in ihrer eignen Sache / beschreiben wolte. Pfaffen herrscheten
über uns/ vor denen musste man sich stellen. Thate mans/ so solte man
sich schriftlich einer Rebellion schuldig bekennen/ wie von etlichen wider
ihr eigen Gewissen erzwungen worden; Oder man musste zum wenigsten
zu-sagen und geloben/ des Ampts sich zubegeben; wo es nicht heissen solte:
man habe rebellirt. Dahin gieng des Erzbischoffen den Abgesandten
von Modern/ Bösing und S. Georgen gegebene Antwort: Gebt ihr
die Kirchen nicht her/ so müßt ihr Rebellanten seyn/ und wäret ihr reiner
als die Sonne. Und freylich haben ja der verweigerten Unterschrei-
bung Nachdruck die lezten erfahren/ derer etliche umb so harter Bedräng-
niß willen endlich die Religion verläugneten/ weil ihnen numehr zu un-
terschreiben nicht erlaubet war; Die aber beständig aushielten / wurden
als arme Slaven zu den müheseligsten Rüdern verdammet. Stellte man sich
aber vor diesem Concilio nicht/ so hatte es einer bösen Sache oder halbstar-
rigen Widerspenstigkeit Ansehen/ so die Verbannung aus dem Land/ als
eine wolverdiente Straffe/ wie sie urtheilen/ nach sich zog. O ihr lie-
ben

B

ben

ben Hinterlassenen in Ungern/ lernet unter andern auch hieraus erkennen/
welches die wahren Diener Christi seyn/ und lasset euch die Hitze / so
euch begegnet / umb Gottes willen/ nicht befrembden : Sondern
freuet euch / daß ihr mit Christo leidet / auf daß auch ihr zur Zeit
der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben
möget / 1. Petr. 4 / 12. 13. Ich meines theils wolte wünschen / daß ich
würdig gewesen wäre grössere Schmach und Ungemach umb Christi wil-
len zu leiden; Aber Gott hat meiner in solcher Versuchung / nach sei-
nem gnädigen Willen / verschonet. Denn ob ich schon durch einen Ca-
pitels-Pfaffen und Königsmann auf meiner Studier-Stuben auf vor-
gedachte Zeit und Stelle in Person fürgefördert bin worden / mich auch
sambt denen Herrn Geistlichen und Weltlichen noch vor der Zeit einge-
funden: Dennoch hielt ichs vor rathsam mich im Gericht ohne pro-
clamation der Rectorum insonderheit / nicht zustellen / und gerieth auch
damahls so wol / daß ich sambt denen beyden benachbarten Rectoribus,
übersehen ward / und also frey ohne Unterschreibung wider nach hause
reisete / aber doch leider! mit diesem Ausgang / daß gleich wie bald dar-
auff die Kirchen Päpstlich eingeweyhet / also mir die Schulen gesperrt
wurden. Ob nun zwar solcher gestalt ich meines Ampts mich zubege-
ben / genöthiget ward; Dennoch wolte man / nach dem die Sache von
wegen der Unterschreibung zu Preßburg aufs neue rege gemacht worden /
hart an mich setzen / und zu verhütung bevorstehender Gefahr von mir
heischen / daß ich ja zurücke zöge / und unterschriebe. Aber durch Gottes
Hülffe ist mir gelungen / daß ich mitten durch meine Verfolger hinweg
gegangen / und noch bis auf diesen Tag stehe / auch die Hoffnung nicht
verlohren habe / beyde für Kleinen und Grossen von Christo und dem
Wider-Christen zu zeugen. So gieng Jesus mitten durch seine Fein-
de hinweg / die ihn zur Stadt / da er erzogen ward / hinausstießen / und auf
einen Hügel des Berges / darauff ihre Stadt gebauet war / führten / daß
sie ihn hinabstürzten. Er gieng mitten durch sie hinweg / sagt der
Evangelist / und predigte in andern Schulen / Luc. 5. Zwar dem
unvergleichlichen Exempel unsers Heylandes unser Thun vergleichen
wollen / wäre eine ungeziembte Vermessenheit: Doch weil er nicht al-
lein

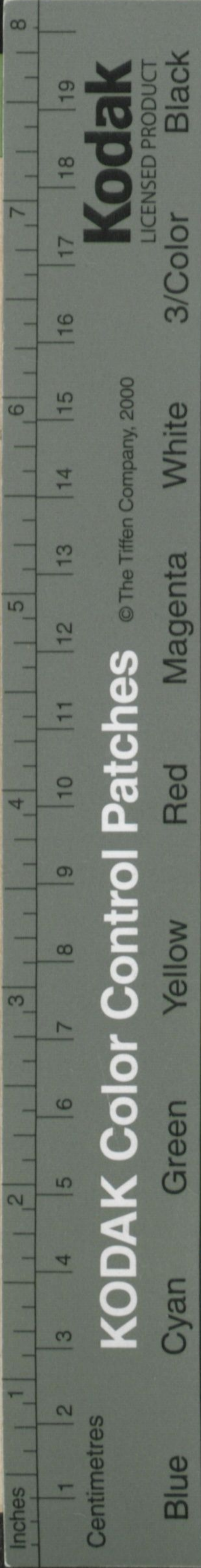
lein zum Glauben unser Gabe; sondern auch zum Leben unser Gabe
ist: giebt Gott seinen treuen Dienern die Gnade / auch in andern
Begebenheiten demselben in etwas ähnlich zu werden. Wie denn ich
für meinen Theil es für eine grosse Gnade Gottes halte / so wol daß ich
eben in der Reis-Gesellschaft der Mönche / durch Oesterreich / Mähren
und Böhmen / ohne Schaden durch gekommen; als auch Zeitwehren=
den meines Exilii in anderthalb Jahren auf der Weltberühmten Uni=
versität Wittenberg / in beyden Kirchen / an Werckel- und Feyertagen /
funffzehnmahl die Cankeln Lutheri zubetreten / gewürdiget worden bin.
Unter dessen gleich wie ich / der geringste / den Worten meines Meisters /
Matth. 10 / 32. habe folgen müssen / wenn er saget: Wenn sie euch in einer
Stadt / verfolgen / so fliehet in eine andere: Also werden Sie / Lieb=
wertheste Leser / verhoffentlich an meiner Person / so lang ich in der Irre auf=
ser Ambt bin / die gar schöne Verheissung / Eod. c. v. 41. 42. zu Herzen
nehmen / in welcher der treue und wahrhafftige Zeuge / Jesus Christus /
sich also hören lässet: Wer einen Propheten aufnimbt in eines
Propheten Nahmen / der wird eines Propheten Lohn empfa=
hen. Wer einen Gerechten aufnimbt in eines Gerechten Nah=
men / der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieser
Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket /
in eines Jüngers Nahmen / warlich ich sage euch / es wird ihm
nicht unbelohnet bleiben.

Wie denn von Herzen wünschet

Michael Rittaler / sieben-jähriger
Schul = Rector der Königl. Frey=
Stadt Modern.

AK II, 2361

Surge DEUS! tua res agitur, tua causa laborat;
Religio patitur vim sacra. Surge DEUS!



Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

ebornen Herrn /
SEDL /
 dorff/ Herrn auf Barruth / Henneres,
 Kackeln/ 2c. Seiner Churfürstl.
 nlichen Geheimen Rath und
 Herrn / 2c.
 igen Herrn :
 uch
 Frauen Gemahlin /
 ebornen Frauen /
ta Catharina /
 ner Freyin von Friesen/ 2c. 2c.
 gen Frauen :
 Alberreichung dieser geringen Schrift / mit
 ites/ und aller Hoch-Freyherrlichen Glück-
 uth/ die Hände/
 itthaler / umb des Wortes Gottes
 Zeugniß Jesu Christi willen verfolgter Unger.

ben
 Ka
 fen
 wi
 die
 ab
 ih
 Un
 net
 16.
 ha
 Ch
 K
 ale
 da
 de
 J
 da
 bo
 Ap
 he
 M
 st
 de

